



Lieber Nutzer dieser Dokumente,
ich hoffe, dass Ihnen diese Unterlagen einen großen Nutzen bieten. Sollten Sie weitere Fragen haben, so sprechen Sie mich gerne per e-mail an: R.Jungnischke@cert-europe.de

**Ihr Robert Jungnischke,
Präsident der CERT Europe Association**

Dieses Dokument beinhaltet

- Krise mit Versorgungsausfall, worauf müssen Pflegedienste achten!
 - - Definition
 - - Ursachen
 - - Risiko
 - - Folgen
 - - Herausforderungen der ambulanten Pflege im Krisenfall
- Ambulanter Pflegedienst / Intensivpflegedienst
- Mitarbeiter
- Notstromversorgung und Treibstoff
- Vorratshaltung
- Sonstiges
- Schlussbemerkung

Vorbemerkung:

Dieser Vorsorge Leitfaden soll ambulanten Pflegediensten dazu dienen, sich auf eine mögliche langandauernde, überregionale Krise mit einem Ausfall der Versorgung vorzubereiten.

Ein solches Szenario bietet eine gute Basis, um sich auch auf kleinere Krisen wie regionale Stromausfälle, Ausfall der Wasserversorgung oder Lieferkettenunterbrechungen vorzubereiten. Wir bitten Sie, sich intensiv mit jedem Punkt auseinanderzusetzen und eigene, auf Ihren Dienst zugeschnittene Lösungen zu finden. Die Eigenvorsorge aller Beteiligten, vor allem der Mitarbeiter, ist essenziell, um die Maßnahmen wirksam umzusetzen. Wir wünschen allen ambulanten Pflegediensten viel Erfolg bei der Vorbereitung. Gerne unterstützen wir von CERT Sie mit unseren Experten, sprechen Sie uns einfach an, wir helfen Ihnen gerne weiter.

Vorsorge Leitfaden Ambulante Pflege / Intensivpflege – Vorsorge Krisenlage Rev. 2, Stand 12.08.2024

Kapitel 1: Überregionale Krise mit einem kompletten Ausfall der KRITIS

1.1) Definition:

Ein solche Krise zeichnet sich aus durch einen überregionalen, langandauernden Strom- und Infrastrukturausfall, der mehrere Tage bis Wochen andauern kann. Betroffen sind dann alle KRITIS Strukturen, wie Telekommunikation, Medizin, Verkehr, Logistik, Treibstoffversorgung, Wasserversorgung, Abwasserentsorgung, Finanzwesen, Produktion und viele weitere Bereiche.

Die Wiederherstellung erfolgt in drei Phasen:

Phase 1: Wiederherstellung der Stromversorgung, was mehrere Tage bis eine Woche dauern kann. Niemand kann das vorhersagen, weil es großflächig noch nie passiert ist.

Phase 2: Wiederherstellung der Telekommunikationsdienste, was mehrere Tage bis Wochen in Anspruch nehmen kann. Auch hier weiß niemand wie groß die Schäden an der Hard- und Software wirklich sein werden und ob ausreichende Mengen an Hardware und entsprechende Experten verfügbar sind, zeitnah alles zu reparieren.

Phase 3: Wiederanlauf der Versorgung mit lebenswichtigen Gütern und Dienstleistungen, was frühestens nach zwei Wochen möglich ist. Je nach Schwere und Dauer des Ausfalls ist eher von Monaten auszugehen. Wie schnell alles wieder verfügbar ist, hängt u.a. von der Zerstörung z.B. durch Plünderungen und während der Krise und dem Auslöser für die Krise ab.

1.2) Ursachen:

Ursachen für eine solche Krise können technisches oder menschliches Versagen, extreme Wetterverhältnisse, Sabotage oder Cyber-Attacken, Komplexitätsversagen aber auch die Abschaltung von immer mehr konventionellen Kraftwerken sein. Letztlich sind die Ursachen für Ihre Arbeit egal, die Folgen sind entscheidend und das Sie vorbereitet sind.

1.3) Risiko:

Das Risiko eine solch umfassenden Krisenlage hat sich durch den Krieg in der Ukraine, durch die Sanktionen gegen Russland und den Verzicht auf Energielieferungen aus Russland, sowie mögliche Cyberattacken und Sabotageakte gegen kritische Infrastrukturen weiter erhöht. Die Energieversorgung ist sehr verletzlich und leicht zu sabotieren. In Deutschland zählt ein



überregionaler und langandauernder Stromausfall zu den zentralen Risiken. Wie die TAB-Studie des Büros für Technikfolgeabschätzung beim deutschen Bundestag bereits 2011 feststellen musste. Seitdem ist es nicht besser geworden. Zudem, wenn Sie sich auf andere verlassen, vergeben Sie die Chance sich selbst helfen zu können!

Der Energieversorgung kommt eine zentrale Bedeutung zu, da heute alles nur noch mit Strom funktioniert. Fällt der Strom aus, sind auch alle anderen KRITIS Strukturen, wie die medizinische Versorgung, die Lebensmittelversorgung, die Versorgung mit Treibstoffen und alles andere zumindest stark eingeschränkt, nach wenigen Tagen mit Sicherheit nicht mehr existent.

1.4) Folgen:

Ein solches Ereignis hat weitreichende Folgen für das tägliche Leben und die kritische Infrastruktur:

- Ausfall von Licht, Heizung, elektrischen Geräten, Telefon und Internet.
- Ausfall der Wasserversorgung und Abwasserentsorgung.
- Schließung von Lebensmittelmärkten und Treibstoffmangel.
- Eingeschränkte Gesundheitsversorgung und der Zusammenbruch des Gesundheitssystems.

1.5) Herausforderungen der ambulanten Pflege / Intensivpflege in einer solchen Krise:

Ein langandauernder, überregionaler Stromausfall stellt für ambulante Pflegedienste eine besondere Herausforderung dar. Die meisten Dienste sind nicht oder nur unzureichend auf solche Katastrophenszenarien vorbereitet. Ein großer Stromausfall könnte lebensbedrohliche Situationen für Pflegebedürftige verursachen, insbesondere für diejenigen, die auf elektrische Geräte angewiesen sind. Es ist wichtig, sich mit Notfallplänen und Vorsorgemaßnahmen für diese Krisen aufzustellen, um die Pflege auch dann noch sicherstellen zu können.

Kapitel 2: Ambulanter Pflegedienst / Intensivpflege

Die größte Vorbereitungsarbeit für ambulante Pflegedienste besteht in der organisatorischen Planung für einen langandauernden Stromausfall. Wichtige Maßnahmen umfassen:

- Die Information und die Vorbereitung der eigenen Mitarbeiter, damit man sich in einer solchen Krise auf sie verlassen kann.
- Das Üben solcher Krisenlagen, damit alle wissen, was passieren kann und wie sie damit umgehen können.
- Ermittlung besonders gefährdeter Personengruppen.
- Erstellung eines Notfallplans der die Versorgung der pflegebedürftigen Menschen sicherstellt.



- Wünschenswert wäre eine Zusammenarbeit mit der Kommune, dem Katastrophenschutz und Rettungsdiensten. Als privater Pflegedienst haben sie jedoch keinen Einfluss auf die Vorbereitung der staatlichen Organisationen. Leider ist es heute so, dass diese nur unzureichend auf eine Großschadenslage vorbereitet sind, wo keine Hilfe von außen zu erwarten ist! **Deshalb planen sie ohne die staatlichen Stellen.**
- Ein Notfallplan sollte klare Verantwortlichkeiten für ihre Mitarbeiter in der häuslichen Versorgung festlegen und regelmäßig aktualisiert werden. Es ist sinnvoll, aktuelle papierbasierte Kopien der wichtigsten Patienteninformationen an mindestens zwei Orten aufzubewahren, da elektronische Daten bei einem Stromausfall nicht zugänglich sind.

Kapitel 3: Mitarbeiter

Das Personal eines ambulanten Pflegedienstes muss auf das Szenario Versorgungsausfall vorbereitet sein. Dazu gehören:

- Persönliche Vorsorge (physisch und mental), um auch in Krisenzeiten einsatzbereit zu sein. Hier kann Ihnen CERT mit seinen Ausbildungswebinaren gerne helfen.
- Erstellung von Notdienstplänen in Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern.
- Schulungen zur Vorgehensweise im Krisen-Fall und regelmäßige Übungen.

Es ist wichtig, dass das Personal über mögliche Krisen und deren Folgen informiert und zur Eigenvorsorge angehalten wird. Die Eigenvorsorge des Personals muss überprüft und sichergestellt werden, sonst ist es bei Eintritt der Krise nicht da. Notfallpläne sollten bekannt sein und regelmäßig geübt werden. Umso mehr die Mitarbeiter das Eintreten von Großschadenslagen antizipieren, umso resilienter wird ihr Unternehmen im Falle einer Krise sein. Hier muss ständig das Gespräch gesucht werden, damit die Leitung des Pflegedienstes weiß, wo die Mitarbeiter stehen.

Kapitel 4: Notstromversorgung und Treibstoff

Eine Notstromversorgung kann entscheidend sein, um die Versorgung der Pflegebedürftigen aufrechtzuerhalten. Dazu gehören:

- Evaluierung des Bedarfs an Notstromversorgung.
- Etablierung einer entsprechenden Strominfrastruktur mit Treibstoff für mindestens 4 Wochen, besser mehr. Beachten Sie dabei die gesetzlichen Regelungen zur Lagerung von Treibstoff.
- Prüfen Sie wie lange die von ihnen verwendeten medizinischen Geräte ohne das Stromnetz funktionieren. Schaffen Sie Ersatzakkus an, ggfs. einen kleinen mobilen Stromgenerator als Plan-B. (siehe Checkliste)



- Absprachen mit lokalen Behörden und Organisationen zur Sicherstellung der Treibstoffversorgung. Auch hier gilt, planen sie lieber, ohne auszukommen.

Kapitel 5: Notvorrat

Pflegedienste sollten ausreichend Vorräte an Wasser, Lebensmitteln, Hygieneartikeln und Medikamenten für mindestens 2 besser 4 Wochen lagern. Wichtige Maßnahmen umfassen:

- Notverpflegung und Kochmöglichkeiten mit Gas.
- Regelmäßige Kontrolle und Auffüllung der Lagerbestände.
- Berücksichtigung von Spezialkost und medizinischen Bedürfnissen.
- Medizinische Hilfsmittel für Beatmung etc..
- Hygieneprodukte
- Schaffen Sie einen Notvorrat an Medikamenten an, in dem sie mit den behandelnden Ärzten sprechen, sie auf mögliche Versorgungsunterbrechungen hinweisen und um eine größere Packung bitten. Wenn sie das jedes Mal tun, wird sich ein Vorrat an Medikamenten und medizinischen Hilfsmittel einstellen.
- Sorgen sie für ausreichend große notstromversorgte Lagermöglichkeiten (Kühlmöglichkeiten) um die Medikamente fachgerecht zu lagern.
- Prüfen Sie welche Einwegprodukte gereinigt und sterilisiert werden könnten, um sie als Notvorrat beiseitezulegen, der dann im Falle eines Notfalls genutzt werden kann.
- Reinigen Sie die entsprechenden Produkte und legen Sie diese für den Notfall bereit.

Kapitel 6: Sonstiges

Zusätzliche Vorsorgemaßnahmen umfassen:

- Sicherstellung von Beleuchtung, stationär und mobil mittels Stirnlampen.
- Sicherstellung von Wärme durch mobile Heizlösungen.
- Sicherstellung der Mobilität, um die pflegebedürftigen Menschen zu erreichen. Fahrzeuge und Treibstoff.
- Planen Sie mit Notunterkünften. Welche Patienten könnten Sie im Notfall wie zusammenlegen, um Personal und Ressourcen zu schonen und aller Sicherheit zu erhöhen?
- Absprachen mit örtlichen Behörden und Rettungsdiensten zur Notfallkommunikation. Planen sie auch hier nicht damit, dass dies reibungslos funktioniert.
- Implementierung eines internen Risiko- und Krisenmanagements. Tägliche Lagebeurteilung.
- Durchführung von Notfallübungen in Zusammenarbeit mit Pflegebedürftigen und deren Angehörigen.



Schlussbemerkung:

Wir planen für Zeiten, die hoffentlich niemals kommen. Aber weil wir planen, werden wir diese Zeiten gut überstehen. Wer vorbereitet ist und wer Krisenbewältigung gelernt hat, wird immer resilienter sein, als Jemand der den Kopf in den Sand gesteckt hat. Sie übernehmen Verantwortung für sich und Ihre Schutzbefohlenen und das ist gut so.

Checklisten:



1) Checkliste Ambulanter Pflegedienst

Checkliste	Geplant	Bearbeitung	Erledigt	Dokument / Liste erstellt
Priorisierung der Pflegebedürftigen nach klaren Kriterien wie Pflegebedürftigkeit, Anzahl der Besuche pro Tag, Umfang der Pflege, soziales Netzwerk wie Familie und Nachbarn, Wohnsituation; Technische Komplexität der Pflege.				
Krisen-Notfallplan wurde erstellt (inkl. Zeitpunkt, ab wann in Notbetrieb übergegangen wird, wie Personal darüber informiert wird bzw. automatische Selbsteinberufung eine Stunde nach einem Stromausfall, Not-Dienstplan, Not-Wegstreckenplan)				
Notbetriebs-Dienstplan wurde in Zusammenarbeit und nach Abfrage mit den Mitarbeitern erstellt und wird regelmäßig aktualisiert (mind. 1x monatlich im Rahmen einer Krisenbesprechung zur Lagebeurteilung)				
Kontakt und Absprachen mit anderen örtlichen ambulanten Pflegediensten für Zusammenarbeit im Katastrophenfall finden regelmäßig statt				
Listen mit wichtigsten Informationen über Pflegebedürftige wurden erstellt und liegen papierbasiert vor. Zusätzlich hat das Pflegepersonal jeweils eine Liste in jedem Fahrzeug.				
Kommunikation wird mittels PMR-Funkgeräte bereitgestellt. Eine entsprechende Schulung in der Nutzung der Geräte ist erfolgt. Zusätzlich wurden Zeiten und Treffpunkte vereinbart, zu denen man sich in einer solchen Krise treffen wird.				
Pflegebedürftige und Angehörige wurden zum Thema Katastrophen-Notbetrieb informiert und bezüglich eines Stromausfalles sensibilisiert.				
Akkus für lebensnotwendige Geräte werden regelmäßig getestet und geladen. Ersatzakkus und Lademöglichkeiten wurden geschaffen.				
Ergänzungen:				



2) Checkliste Mitarbeiter

Checkliste	Geplant	Bearbeitung	Erledigt	Dokument / Liste erstellt
Mitarbeiter wurden über das Risiko einer Schadenslage mit Versorgungsausfall informiert und zur persönlichen Vorsorge angehalten (Lebensmittel, Wasser, Medikamente...) Dies wird regelmäßig überprüft.				
Abklärung ist erfolgt, wer im Krisen-Fall zur Verfügung steht (familiäre Verpflichtungen, Nacht, Wochenende, Urlaubszeit, Pendler...) Die ausdrückliche Bereitschaft wurde schriftlich Dokumentiert				
Ein Notbetriebs-Dienstplan wurde in Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern erstellt				
Mitarbeiter wurden hinsichtlich der Vorgehensweise im Krisen-Fall geschult (wer kommt wann zum Dienst, Notfallpläne sind bekannt, Übungen werden regelmäßig durchgeführt)				
Ergänzungen:				



3) Checkliste Notstromversorgung und Treibstoff

Checkliste	Geplant	Bearbeitung	Erledigt	Dokument / Liste erstellt
Bedarfsermittlung bezüglich Notstromversorgung ist erfolgt (bitte holen Sie sich dazu einen Fachmann hinzu)				
Evaluierung bezüglich inselbetriebsfähiger Photovoltaik ist erfolgt (ist nice to have, aber damit kann nicht geplant werden, die Sonne scheint, wann sie will)				
Bestimmung stromabhängiger Bereiche, die aufrechterhalten werden sollen, weniger ist mehr! (Heizung, Beleuchtung, Küche, Kühlung, Notbeleuchtung)				
Notstromversorgung kann über wie viele Tage aufrechterhalten werden (mindestens 24 Stunden, besser eine Woche)				
Alles, was mit Treibstoffen zu tun hat unbedingt mit den Behörden und der Feuerwehr abstimmen. Ersatzlösungen: Ersatzkanister, Absprachen mit Landwirten, Gemeinde, Feuerwehr, Unternehmen mit betriebseigenen Tankstellen, ausreichende Mengen an Gasflaschen zum Kochen und Heizen vorhalten.				
Ergänzungen:				

Es gibt eine kleine einfache Notstromlösung von EcoFlow. Diese besteht aus einem Benzin/Gas Generator und einer Powerstation.



Das Besondere daran, die Geräte kommunizieren miteinander und der Generator geht automatisch an, wenn die Powerstation zu leer wird.

Die Inbetriebnahme und Bedienung sind kinderleicht und die Geräte sind über eine App steuerbar. Diese Lösung kann helfen, die Akku´s medizinischer Geräte wieder zu laden, damit die Geräte weiterhin verwendet werden können. Für alle Fragen dazu incl. einer Demonstration sprechen Sie uns von CERT an. Wir unterstützen sie gerne in der Implementierung einer solchen Lösung.



4) Checkliste Vorratshaltung

Checkliste	Geplant	Bearbeitung	Erledigt	Dokument / Liste erstellt
Medikamente werden für 4 Wochen vorgehalten				
Medizinische Produkte werden für 4 Wochen vorgehalten				
Hygieneartikel werden für 4 Wochen vorgehalten				
Für ausreichend Verbrauchsmaterialien für die Pflege ist gesorgt				
Notwendigkeit einer Notverpflegung wurde eruiert (Abschätzung wie viele Personen Not-Verpflegung benötigen, Art der Verpflegung, spezielle Bedürfnisse)				
Lebensmittel sind pro Pflegebedürftige Person für 32 Tage vorrätig (längere Haltbarkeit, Verwendbarkeit im Alltag, Spezialkost, teils kalt verzehrbar)				
Kochmöglichkeiten wurden bedacht und Vorkehrungen getroffen (Grill, Gas, Kohlen, Campingkocher)				
Sonstiges:				



5) Checkliste Sonstiges

Checkliste	Geplant	Bearbeitung	Erledigt	Dokument / Liste erstellt
Beleuchtung: Taschenlampen inkl. Batterien, Stirnlampen inkl. Batterien, Campinglampen inkl. Batterien				
Information: batteriebetriebenes Radio inkl. Batterien steht bereit, Standort Kat-Leuchtturm ist bekannt				
Notrufe / Informationsweitergabe: Absprachen mit Gemeinde / Feuerwehr / Rettungsdienst wurden getroffen, wie eine Informationsweitergabe bei Kommunikationsausfall erfolgen soll				
Notfallübungen werden angedacht und evt. zusammen mit BOS geplant				
Sonstiges:				

CERT Europe Association

Vorsorge Leitfaden Ambulante Pflege / Intensivpflege



Unser Angebot an Sie:

Ein Tag Beratung vor Ort kostenfrei, sie zahlen lediglich die Fahrt- und Übernachtungskosten.

Alternativ: Eine Zoom Beratung

Sprechen Sie uns an!

Kontakt:

CERT-Europe Association
Geschäftsstelle Deutschland
Robert Jungnischke
Trierer Weg 36
50389 Wesseling
0160 97373974